

## Grille, Schmetterling und Mücke.

„So spricht Natur, so ist ihr Wille —  
 „Ich soll nur hüpfen!“ sprach die Grille.  
 Und neidisch unzufrieden saß  
 Sie auf dem Felde, tief im Gras,  
 Und sah, wie dort ein Schmetterling  
 Sich an die schönsten Blumen hing,  
 Das Bünglein feck hinein zu tauchen,  
 Und Süßigkeit daraus zu saugen.  
 Sie sprach: „Noch nicht genug, daß er  
 „Mit leichtem Flügel eilt daher —  
 „So glänzt er auch! Denn auf ihm lacht  
 „Der schönsten Sammetfarben Pracht.  
 „Und dann, so lebt das eitle Thier,  
 „In Lust, von lauter Zucker hier!  
 „Mir fehlt es an Gestalt und Kunst;  
 „Bei Niemand stehe ich in Gunst;  
 „Mich sieht man kaum, mich kennt man nicht,  
 „Mein Vebelang ein armer Wicht!“ —  
 Sieh, da erschien ein Haufe Knaben,  
 In Jugendlust herum zu traben.  
 Als sie den Sommervogel sah'n,  
 So ging ein großes Jagen an;  
 Kein Fliegen half — man warf und schlug  
 Nach ihm, mit Mütze, Hut und Tuch.